

## Zukunfts – VEST

(Verlässliches Engagement für eine Stabile und Teilhabende  
pflegerische Versorgung)

- Ein Projekt der Gemeinde Grünkraut -

Konzept zum Antrag Quartier 2020. Gemeinsam. Gestalten.  
Ergänzende Informationen

# Zukunfts - VEST

## **Ausgangspunkt**

In der Gemeinde Grünkraut wurde schon mit Beginn der 90er Jahre aktiv der Sozialraum gestaltet (vgl. Anlage Bisherige Beteiligungsprozesse). Wesentlichen Antrieb erfuhrt diese Entwicklung durch engagierte Mitglieder der Gemeinde. Wie in vielen anderen Gemeinden war das Leben im ländlichen Raum bis dato sehr stark von Kirchen, Vereinen und Initiativen geprägt. Zur Gestaltung eines Mehrgenerationenhauses (Haus der Mitte) etablierte sich eine neue Form der kommunalen Teilhabe.

Daraus entwickelte sich eine lebendige Form eines Sozialraumes, die bis heute sehr stabil funktioniert. Wesensmomente für die Nachhaltigkeit des aktiven Sozialraumes sind das Haus der Mitte, das Quartiersmanagement, eine Bürgerschaft, die ihre Interessen in der Bürgergemeinschaft Grünkraut e.V. bündelt und eine unterstützende Kommune. Das Haus der Mitte hat 16 Wohneinheiten, in dem junge Familien und Personen, die älter als 65 Jahre sind, oder Menschen mit Behinderung eine Wohnung finden können. Die Wohngemeinschaft soll wie ein Großfamilie wirken und sich gegenseitig unterstützen. Sie wird unterstützt durch eine Quartiersmanagerin, die im Umfang von 50% durch die Kommune finanziert wird, und die Bürgergemeinschaft, die in unterschiedlichen Formen und Beiträgen den Sozialraum aktiv hält.

Die Gemeinde Grünkraut besitzt einen Sozialraum mit vielen Facetten bürgerschaftlichen, kommunalen und professionellen Engagements. Dazu zählen (keine abschließende Aufzählung) Kommune, Bürgergemeinschaft, Quartiersmanagement, Nachbarschaftshilfe, Vereine, Kirchen (ca. 30 Vereine), Soziale Dienste, "Schöpferischer Ruhestand", Feierabendkreis etc.

Darüber hinaus gibt es einen breiten Erfahrungsschatz zur kommunalen Beteiligung zu vielen wichtigen Themen der Kommunalentwicklung (siehe Anlage Bisherige Beteiligungsprozesse)

## **Grund für die Auswahl**

Die Gemeinde Grünkraut besitzt daher eine Plattform, um den Sozialraum qualitativ zu erweitern, mit dem Ziel "Neuer Wohnformen im Alter". Sie kann auf einen nachhaltig strukturierten Sozialraum setzen. Es existiert eine gelebte soziopolitische Kultur der Teilhabe durch eine systematische Verzahnung von politischer Vertretung (Gemeinderat), Verwaltung (Gemeindeverwaltung) und Bürgergemeinschaft Grünkraut e.V. etc.

## **Handlungsbedarf**

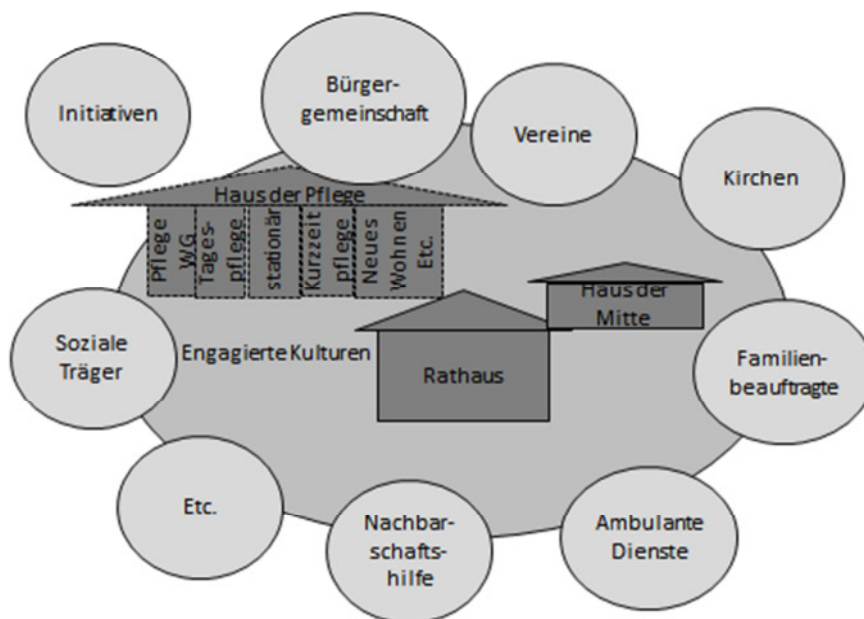
Aus der Bürgergemeinschaft wurde in Form eines offenen Briefes der Wunsch formuliert über neue Wohnformen für Menschen mit hohem Pflegebedarf nachzudenken. Dies griff die Gemeindeverwaltung auf und es entstand die Idee, aufbauend auf dem Engagement im Sozialraum neue Wohnformen zu entwickeln.

Aus den ersten Analysen wird ersichtlich, dass es neben den entwickelten ambulant pflegerischen Strukturen eine verlässliche pflegerische Versorgungsstruktur bei hohem Pflegebedarf braucht, die im Sozialraum eingebettet ist (für ca. 30 Personen mit hohem Pflegebedarf). Die Idee ist, nicht einfach eine stationäre Einrichtung zu schaffen, sondern unterschiedliche Wohnformen anzubieten, die den individuellen Interessen der pflegebedürftigen Gemeindemitglieder (oder für Familienmitglieder, die in Grünkraut wohnen) gerecht wird. Dabei soll über

Pflegewohngemeinschaften, Tagespflege, Kurzzeitpflege, stationäre und weitere Wohnformen nachgedacht werden. So soll für ca. 30 Menschen mit hohem Pflegebedarfen ein verlässliches Angebot geschaffen werden. Es soll neue Wohnformen mit fließenden Übergängen bei hohem Pflegebedarf geben. Dies soll vor allem mit Unterstützung der aktiven Mitgestalter des Sozialraumes realisiert werden. Damit können zusätzliche „menschliche“ Qualitäten mit den baulichen und von sozialen Trägern geschaffenen Wohnformen verwoben werden.

Der Prozess soll unter Beteiligung der Bürgergemeinschaft, Gemeinde und der Gemeindeverwaltung im Sozialraum entwickelt, strukturiert und umgesetzt werden

Abbildung 1: Neue Wohnformen im Sozialraum (Haus der Pflege)



## Herausforderungen

Die besonderen Herausforderungen beziehen sich auf eine qualitative Weiterentwicklung des Sozialraumes im Rahmen der Entwicklung neuer Wohnformen für Menschen mit hohem Pflegebedarf. Dabei kann die Gemeinde Grünkraut auf bereits entwickelte Beteiligungsprozesse und -strukturen aufbauen (vgl. Anlage Bisherige Beteiligungsprozesse). Fragestellungen die dabei verfeinert werden sollen sind:

- Wie lassen sich im Rahmen eines Beteiligungsprozesses in der Gemeinde Grünkraut stabile (stationäre und/oder teilstationäre) Wohnformen realisieren?
- Wie lässt sich Teilhabe unter Beteiligung eines professionellen Anbieters realisieren?
- Wie lässt sich Teilhabe im politischen Entscheidungsprozess realisieren?

## Ziele

Wesentliches Ziel ist die Schaffung neuer Wohnformen für ca. 30 Menschen mit hohem Pflegebedarf. Dieses Ziel soll sich qualitativ von klassischen stationären Wohnformen abheben. Dies kann gelingen, wenn die Gemeinde bei der Analyse, bei der Entscheidung, bei der Umsetzung und im Betrieb aktiv miteingebunden wird (qualitativer Mehrwert neuer Wohnformen für Menschen mit hohem

Pflegebedarf). Neben der Umsetzung eines konkreten Projektes geht es auch um die Weiterentwicklung von sozialräumlichem Engagement und der Etablierung von politischen Teilhabeprozessen.

Alle unten genannten Ziele sind Bausteine, die für einen gelungenen Prozess der Teilhabe stehen. Sie sind in Form von Meilensteinen hinterlegt (Tabelle 1).

Tabelle 1: Projektplan (Entwurf)

|                    | Inhalte  | Zuständige  | Meilensteine  | Zeitschiene                                |
|--------------------|--|---|---|--|
| Planungsphase      | <ul style="list-style-type: none"> <li>Gemeinderatsbeschluss</li> <li>Sozialraum analysieren</li> <li>Pflegerische Bedarfe ermitteln</li> </ul>  | Gemeinderat<br>Wissenschaftliche Begleitung<br>Verwaltung   | Beschluss<br><br>Sozialraum-Analyse   | Sommer 2017<br>Herbst 2017                 |
| Umsetzungsphase    | <ul style="list-style-type: none"> <li>partizipativen Entscheidungsprozess initiieren</li> <li>Bürgergemeinschaft beteiligen</li> <li>Bürger mobilisieren und beteiligen</li> <li>Gemeindeverwaltung strukturiert</li> <li>Gemeinderat bündelt und entscheidet</li> </ul>  | Aktive Mitgestalter<br><br>Gemeinde<br><br>Gemeindeverwaltung<br><br>Gemeinderat  | Planungsbeirat initiiert<br><br>Open space/Zukunftswerkstatt/<br>Ideen Forum<br>Plan formuliert<br>Beschluss                                    | Sommer 2018/<br>Herbst 2018                |
| Realisierungsphase | <ul style="list-style-type: none"> <li>Stabile Wohnformen schaffen für ca. 30 Personen</li> <li>im Sozialraum</li> <li>Gemeinwesenarbeit installieren</li> <li>Sozialraum qualitativ erweitern (stabile Unterstützung in Form z.B. einer Stiftung Zeit für Menschen)</li> <li>Soziopolitisch Kultur der Teilhabe etablieren</li> </ul> | Soziale Träger<br><br>Gemeinderat<br>Verwaltung<br><br>Stiftungsgründer<br>Bürgergemeinschaft<br>Beirat<br><br>Gemeinde | Betreiber im Sozialraum<br><br>Gemeinwesenarbeit erweitert<br>Stiftung gegründet<br>Beirat vorhanden<br><br>Beschluss zur Teilhabe-<br>struktur | 2020<br><br>2019<br><br>2018/2019/<br>2020 |

Parallel zur Formulierung der Ziele gibt es Grundüberlegungen zur möglichen Zielerreichung. Da der Prozess ein Beteiligungsprozess sein soll, können die Ziele hier nur vorformuliert sein.

Veränderungen und/oder Variationen sind erwünscht. Wesentliche Zielindikatoren sind in Form der Meilensteine kurzgefasst hinterlegt (vgl. Tabelle 1).

## **Zukunftsfähigkeit**

Die Ausschreibung zielt auf Konzepte, die das Potential haben, nachhaltig, multiplizierbar und damit zukunftsfähig zu sein.

Die Zukunftsfähigkeit des Konzeptes ist integraler Bestandteil der Umsetzungsidee: Die Umsetzung des Projekts beinhaltet ein nachhaltiges Beteiligungsmanagement zusammen mit der Bürgergemeinschaft, Beirat, Quartiersmanagement, Stiftung "Zeit für Menschen", Träger sozialer Dienstleistungen etc.

Darüber hinaus zielt das Projekt auf eine nachhaltige (bindender Beschluss über die Beteiligungsform bei wichtigen kommunalpolitischen Entscheidungen) politische Teilhabekultur. Sie verbindet die Formen repräsentativer und partizipativer demokratischer Entscheidungsprozesse.

Das Projekt beabsichtigt eine nachhaltige bauliche Struktur zu schaffen, die mit teilhabenden Momenten des Sozialraumes z.B. Stiftung „Zeit für Menschen“ oder „Bürgerstiftung“, bestehende Initiativen, Vereine, Kirchen, soziale Dienste etc. verbunden sein soll.

Die Zukunftsfähigkeit soll dokumentiert werden durch die Begleitforschung.